Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 32

Artikel: Die Lage im schweizerischen Gewerbe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz biete landschaftliche Schönheiten genug und man brauche deshalb die Städte nicht noch bunt anzustreichen. Schon recht, aber in der Natur herrschen grüne, blaue und graue Töne vor, man sahre nun 'mal mit rot, gelb und orange krästig dazwischen und man wird Bunder erleben. Bieviel malerischer als unsere Schweizer Städte sind z. B. die norddeutschen Städte aus roten Backteinen. Tritt blauer Himmel, das Grün der Bäume und gelber Sand hinzu, so ist der malerische Eindruck großartig. Barum ersreut uns die Binterlandschaft nach frisch gefallenem Schnee? Doch gewiß nicht des nassen und glitschigen Schnees wegen, sondern wegen der schönen weißen Farbe und der prächtigen malerischen Birkung. Wir haben die Möglichkeit, uns mehr solche Genüsse zu schaffen".

Die Lage im schweizerischen Gewerbe.

Aus Gewerbetreifen wird der "Züricher Poft" geschrieben: Der Gewerbestand darf sich ruhmen, derjenige zu fein, der sich, nebst dem Bauernftand, am längsten über Wasser halten kann, weil in den meisten Fällen mehrere Familienmitglieder mehr oder weniger im Geschäfte tätig find. Es darf als ein Glud bezeichnet werden, daß in den meiften gewerblichen Berufen, die Rinder schon im schulpflichtigen Alter in den freien Stunden eine leichtere Beschäftigung im elterlichen Geschäfte finden. Dadurch werden sie schon frühzeitig zur Geschäftstüchtigkeit und auch zur Sparsamkeit erzogen. Dank bieser beiden Qualitäten hat das Handwerk ein sehr zähes Leben und überwindet eine normale Krisis viel leichter als die meisten anderen Berufe. Diese Beobachtung fann gegenwärtig am besten berjenige machen, der selber ein Geschäft besitt.

In den meisten gewerblichen Betrieben hat sich die Arbeit3marktlage in den letten Monaten wesentlich verschlechtert. Diese Tatsache ist nicht nur am Zunehmen der Arbeitslosigkeit erkennbar, sonderen auch im sparsfameren Haushalt der betroffenen Geschäfte. Diese Erscheinung hat allerdings zur Folge, daß die Arbeits-oder Verkaufsmöglichkeit immer mehr abnimmt. Es geht hier genau wie mit der Inflation und mit der Valutasenkung — ist der Stein einmal ins Rollen getommen, so ift es schwer, ihn aufzuhalten. Die Erkenntnis, daß der gänzliche Abbau der Einfuhrbeschränkungen doch zu früh gekommen sei, dringt immer mehr durch. Bugegeben, daß die Industrie, vor allem die Uhren- und Textilinduftrie, an diesem Abbau profitiert haben, so ist doch zu bedenken, daß das produzierende Kleingewerbe zur Zeit durch diese Magnahme gewaltigen Schaden erleidet. Beffer daran ist der Handel, der durch billigen Einkauf bon ausländischen Waren den abnehmenden Umsat etwas tompenfieren fann.

Für diejenigen Betriebe, die unabhängig von der Einfuhr produzieren können, dürfte die gegenwärtige Krisis somit nur vorübergehender Natur sein. In den gewerdlichen Betrieben sind heute die liquiden Wittelsehr knapp. Deshald ist der Einkauf von Rohmaterialien und auch der Absah der Fertigkabrikate mit größeren Schwierigkeiten verbunden. Gar oft hört man über die ungenügende Areditgewährung der Banken Alagen laut werden. Die ganze Areditgewährung krankt daran, daß im einzelnen Fall die Areditwürdigkeit des Geldsuchenden ungenügend sestgestellt werden kann. In diesem Punkte sollte und könnte Remedur geschaffen werden. Wenn die Kleingewerdler, die vielsach keine oder nur unzuberlässige Buchhaltungen sühren und dementsprechende Jahresbilanzen aufstellen, sich aufraffen würs

ben, ihre Buchhaltungs-Arbeiten durch eine dafür zu schaffende Zentralstelle oder durch ein Treuhandbureau besorgen zu lassen, könnte die Kreditsähigkeit bei der Erledigung von Darlehensgesuchen schneller und sicherer sestgestellt werden. Diese Frage läßt sich nicht mit einigen Worten erschöpfend behandeln. Diese Lösung wäre jedoch unseres Erachtens eines der besten Mittel im Kampse gegen das mehr und mehr um sich greisende Bürgschaftswesen. In dieser Beziehung wäre im Kleingewerbe noch unendlich viel zu verbessern.

11. Schweizer Mustermesse 1927.

(Mitgeteilt.)

Die Industrie- und Gewerbebetriebe aller Landesteile der Schweiz erhielten vor Tagen die Einladung zur Beschickung der vom 2. bis 12. April statisindenden

Schweizer Muftermeffe 1927.

Als festgesügte und gesicherte Wirtschaftseinrichtung hat die Schweizer Mustermesse in Basel ihr zweites Jahrzehnt begonnen. Die Institution moderner Marktz und Propagandagestaltung ist der wirtschaftlichen Entwicklung in geschickter Anpassung gesolgt: sie hat ihre volkswirtsschaftliche Funktion in der großzügigen Entwicklung, die sie innerhalb eines Dezenniums zu verzeichnen hat, durch die Tat bestätigt.

In ihrer Landesmesse dokumentiert die schweizerische Wirtschaft ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Güterproduktion. Die Messeveranstaltung ist plansmäßiges wirtschaftliches Handeln, Ausdruck des Gegenwartsbestrebens nach Höchsleistungen in Technik und Wirtschaft und darum gleichzeitig Maß unserer wirt,

schaftlichen Energie überhaupt.

Die praktische Bedeutung der Messeveranstaltung für die ausstellenden Industries und Gewerbebetriebe liegs, wie auch für die Messe-Einkäuser und Interessenten, in der straffen Zentralisation der Verkaufsintersessen. Die hiervon ausgehende Wirkung ist eine doppelte: kräftiger Ausbau des Kontaktes zwischen Produzent und Handel, sowie dauernde Ausklärung über schweizes

risches Qualitätsschaffen.

In Auswirkung ihrer wesenhaften Funktion dient die Schweizer Mustermesse der Förderung des Inlands absahes und des Exportes schweizerischer Produkte. Das zusehends wachsende Interesse des Auslandes am Messebesuch ist ein Beichen bedeutsamer Beiterentwicklung der Mustermesse in Basel und spricht deutlich für die Bertiefung ihres Exportcharakters. In der verkehrsgeographisch vorzüglichen Lage der Messe stadt Basel und den nach den neuesten Ersahrungen geschaffenen und überaus zweckmäßig eingerichteten Messe Reportknussen sie Neubauten sind den auch dei guter Beteiligung der Exportknusserichten die Boraussetzungen sir diese Entwicklung von selbst gegeben.

Große wirtschaftliche Ziele erheischen die Mitarbell des ganzen Bolkes. Das gewaltige Werk der Schweizer Mustermesse, das in der Rheinstadt begründet wurde, ist eine Leistung der gesamtschweizerischen Wirtschaft. Ihr soll es auch in der Zukunft dienen und Förderin sein zur lebensbedingten freien Entsaltung ihrer Kräfte.

Ausstellungswesen.

Der Schweizerische Verband für Wohnungsweseln und Wohnungsresorm veranstaltet in Verbindung mit dem Kunftgewerbemuseum Winterthur eine Ausstellung "Das Kleinhaus" vom 31. Oktober bis 28. November 1926 im Kunstgewerbemuseum Winter